Sterben wir wirklich?

**Was die Bibel über Seele,
Tod und Auferstehung sagt.**

Eine biblische Entdeckungsreise von der Schöpfung bis zur Auferstehung.



Wie erschuf Gott den Menschen?

Da bildete Gott der HERR den Menschen, Staub von der Erde, und blies den Odem des Lebens in seine Nase, und so wurde der Mensch eine lebendige Seele.
– 1. Mose 2,7

Was fällt uns auf?

Ausdrückliche Aussage: Der Mensch wird aus Erde gemacht, Gott gibt ihm den Odem des Lebens, „also ward der Mensch eine lebendige Seele“.

Schlussfolgerung: Der Text sagt nicht, dass Gott eine unzerstörbare Seele einpflanzt; das Leben ist ein Geschenk des Schöpfers.

Staub + Lebensodem = lebendiger Mensch

GOTTES WERK

Staub

Der Mensch wird aus der Erde gemacht.

GOTTES GABE

Lebensodem

Gott bläst den Odem des Lebens in seine Nase.

ERGEBNIS

Lebendiges Wesen

„Also ward der Mensch eine lebendige Seele.“

Hebräisch nephesch meint hier das ganze lebendige Wesen.

Gesprächsfrage: Wie unterscheidet sich „eine Seele haben“ von „eine lebendige Seele sein“?

Kann eine Seele sterben?

Siehe, alle Seelen gehören mir! Wie die Seele des Vaters mir gehört, so gehört mir auch die Seele des Sohnes. Die Seele, die sündigt, soll sterben! - Hesekiel 18,4

Das hebräische Wort nephesch bezeichnet hier den Menschen beziehungsweise sein Leben.

Kernaussage: Die Bibel verwendet das Wort „Seele“ nicht ausschließlich für einen grundsätzlich unsterblichen Wesensbestandteil.

Gesprächsfrage: Wenn die Seele ausdrücklich als sterblich beschrieben wird, worauf beruht dann unsere Hoffnung auf ewiges Leben?

Was warnte Gott in Eden?

Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du gewisslich sterben!
– 1. Mose 2,16–17

Ausdrückliche Aussage: Gott warnt vor „des Todes sterben“.

Beobachtung: Er spricht vom Sterben, nicht von einem Weiterleben in anderer Form.

Gesprächsfrage: Welches Bild von Gott entsteht, wenn er vor dem Tod warnt, um das Leben zu schützen?

Was behauptete die Schlange?

Aber die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der HERR gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Sollte Gott wirklich gesagt haben, dass ihr von keinem Baum im Garten essen dürft? Da sprach die Frau zur Schlange: Von der Frucht der Bäume im Garten dürfen wir essen; aber von der Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt: Esst nicht davon und rührt sie auch nicht an, damit ihr nicht sterbt! Da sprach die Schlange zu der Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon esst, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was Gut und Böse ist!
– 1. Mose 3,1–5

Gott oder die Schlange?

GOTTES WARNUNG

„des Todes sterben“

WIDERSPRUCH DER SCHLANGE

„Keineswegs werdet ihr sterben!“

Beobachtung: Die erste Lüge betrifft Tod und Gottähnlichkeit.

Hier stellt sich erstmals die Frage: Ist der Mensch tatsächlich von Natur aus unsterblich, oder hängt sein ewiges Leben vollständig von Gott ab?

Gesprächsfrage: Wem vertrauen wir bei Leben und Tod?

Warum verlor der Mensch den Zugang zum Baum des Lebens?

Und Gott der HERR sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner, indem er erkennt, was Gut und Böse ist; nun aber — dass er nur nicht seine Hand ausstrecke und auch vom Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe! So schickte ihn Gott der HERR aus dem Garten Eden, damit er den Erdboden bearbeite, von dem er genommen war. Und er vertrieb den Menschen und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim lagern und die Flamme des blitzenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.
– 1. Mose 3,22–24

Was fällt uns am Text auf?

AUSDRÜCKLICHE AUSSAGE

Der Mensch soll nicht vom Baum des Lebens essen und „ewiglich leben“.

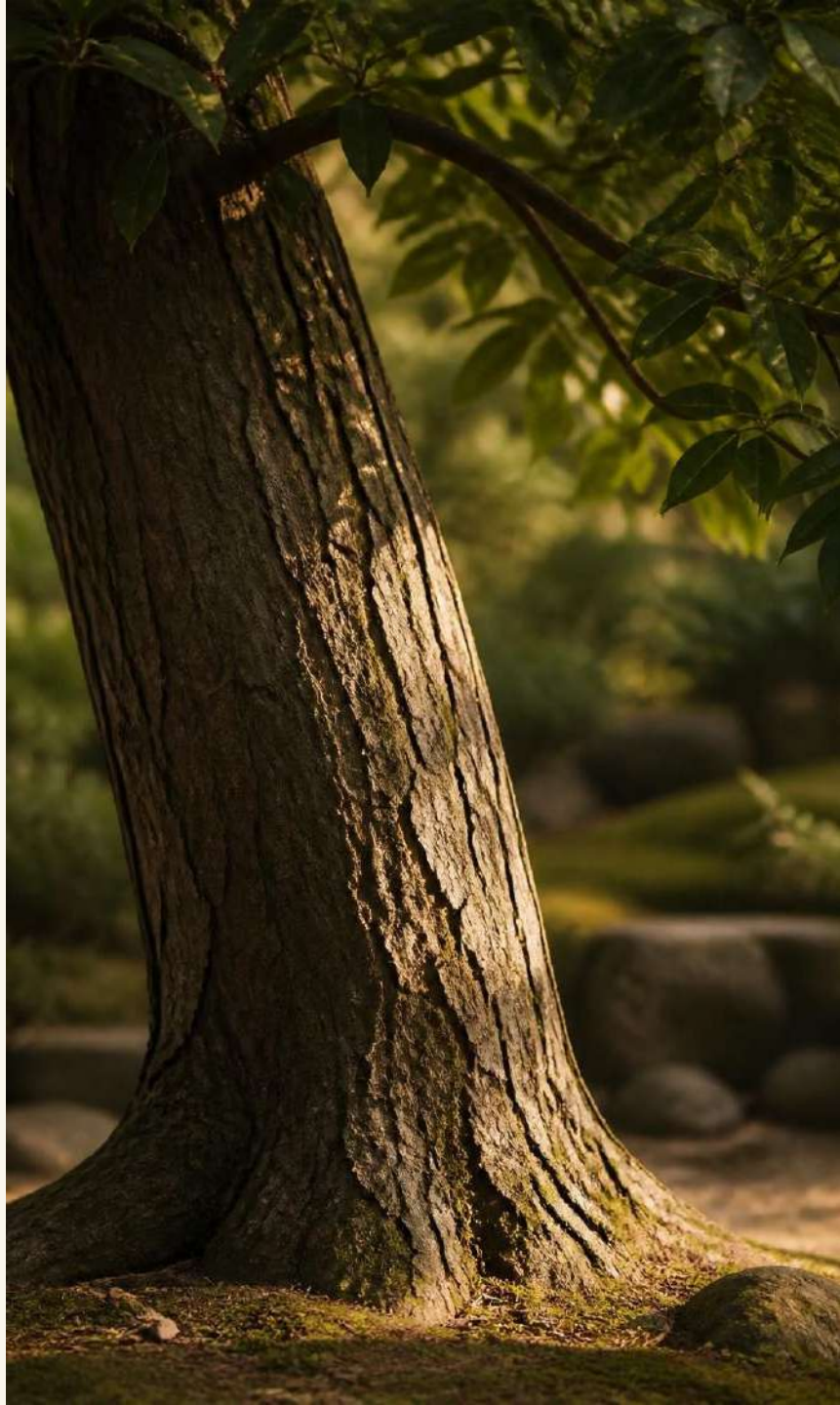
BEOBACHTUNG

Ewiges Leben hängt an einer Gabe außerhalb des Menschen.

Zusammenhang: Offenbarung 22,2.14 zeigt den Baum wieder; Offenbarung 22 wird ausführlich in Bibelstunde 2 behandelt.

Gesprächsfrage: Was sagt der verschlossene Zugang über unsere Abhängigkeit von Gott?

Zum Vertiefen: Bibelstunde "Ewiges Evangelium"



Eine wichtige Unterscheidung

Die christliche Lehre von der unsterblichen Seele ist nicht automatisch identisch mit der Behauptung der Schlange.

Traditionelle Christen unterscheiden den Tod des Körpers vom Weiterleben der Seele. Die Frage lautet daher, ob die Bibel ein grundsätzlich unzerstörbares menschliches Wesen lehrt.

Historischer Zusatz

Die griechische Philosophie, insbesondere Platon, beeinflusste später Teile der christlichen Seelenlehre. Ihre Geschichte ist aber komplex und darf nicht pauschal auf eine einzige philosophische Quelle reduziert werden.

Wer besitzt Unsterblichkeit?

welche zu seiner Zeit zeigen wird der Glückselige und allein Gewaltige, der König der Könige und der Herr der Herrschenden, der allein Unsterblichkeit hat, der in einem unzugänglichen Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann; ihm sei Ehre und ewige Macht! Amen.
– 1. Timotheus 6,15–16

Ausdrückliche Aussage: Gott „allein hat Unsterblichkeit“.
Beobachtung: „Allein“ schließt andere aus; ausdrücklich genannt ist Gott.
Schlussfolgerung: Der Mensch besitzt sie nicht von Natur aus.
Gesprächsfrage: Wie lesen wir den Vers, wenn die Seele von Natur aus unsterblich wäre?

Wann empfängt der Mensch Unsterblichkeit?

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche muss Unsterblichkeit anziehen. Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: »Der Tod ist verschlungen in Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?«
– 1. Korinther 15,51–55

Was sagt Paulus über den Zeitpunkt?

AUSDRÜCKLICHE AUSSAGE

01

Letzte Posaune

Die Toten werden auferstehen.

02

Verwandlung

Die Verwandlung geschieht „zur Zeit der letzten Posaune“.

Wichtiges Wort: „anziehen“ beschreibt etwas, das noch bevorsteht.

Schlussfolgerung: Unsterblichkeit ist Geschenk bei der Auferstehung, nicht angeborener Besitz.

Gesprächsfrage: Warum muss das Sterbliche Unsterblichkeit „anziehen“, wenn es sie schon besitzt?

Was ist die Folge der Sünde, und was schenkt Christus?

Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.
– Römer 6,23

AUSDRÜCKLICHE AUSSAGE

Der Sünde Sold ist der Tod. „Sold“ wird verdient.

AUSDRÜCKLICHE AUSSAGE

Gottes Gabe ist das ewige Leben in Christus. „Gabe“ wird geschenkt.

Gesprächsfrage: Was verändert sich, wenn ewiges Leben ein Geschenk ist und keine natürliche Eigenschaft?

Ewiges Leben in Christus

1. JOHANNES 5,11–12

Und darin besteht das Zeugnis, dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

2. TIMOTHEUS 1,10

die jetzt aber offenbar geworden ist durch die Erscheinung unseres Retters Jesus Christus, der dem Tod die Macht genommen hat und Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium,

---

Das ewige Leben ist in Christus. Das Evangelium eröffnet dem Menschen Leben und Unvergänglichkeit.

Gottes Unsterblichkeit aus sich selbst (1. Timotheus 6,15–16) unterscheidet sich von der geschenkten Unsterblichkeit der Erlösten (1. Korinther 15,51–55).

Gesprächsfrage: Wenn ewiges Leben durch Christus geschenkt wird, ist es dann eine natürliche Eigenschaft jedes Menschen?

Was wissen die Toten?

Denn die Lebendigen wissen, dass sie sterben müssen; aber die Toten wissen gar nichts, und es wird ihnen auch keine Belohnung mehr zuteil; denn man denkt nicht mehr an sie. Ihre Liebe und ihr Hass wie auch ihr Eifer sind längst vergangen, und sie haben auf ewig keinen Anteil mehr an allem, was unter der Sonne geschieht.
Alles, was deine Hand zu tun vorfindet, das tue mit deiner ganzen Kraft; denn im Totenreich, in das du gehst, gibt es kein Wirken mehr und kein Planen, keine Wissenschaft und keine Weisheit!
– Prediger 9,5–6.10

Schweigen, Gedanken und Tätigkeit

PSALM 115,17

Die Toten rühmen den HERRN nicht, keiner, der zum Schweigen hinabfährt.

PSALM 146,4

Fährt sein Geist aus, wird er wieder zu Erde; an dem Tag ist’s aus mit allen seinen Plänen.

Was kehrt zu Gott zurück?

und der Staub wieder zur Erde zurückkehrt, wie er gewesen ist, und der Geist* zurückkehrt zu Gott, der ihn gegeben hat. - Prediger 12,7

*Das hebräische Wort ruach kann je nach Zusammenhang Geist, Wind oder Atem bedeuten.

Deutung: Todesschlaf

Unter dem Verständnis des Todesschlafs wird die Aussage als Rückkehr des von Gott geschenkten Lebens zu seinem Ursprung verstanden. Eine bewusst weiterlebende Persönlichkeit wird in diesem Vers nicht ausdrücklich beschrieben.

Gegenargument: fortbestehender Geist

Andere christliche Ausleger verstehen den Geist als fortbestehenden menschlichen Geist.

Gesprächsfrage: Beschreibt der Text ein bewusstes Weiterleben oder die Abhängigkeit unseres Lebens von Gott?

Was fällt uns an den Texten auf?

AUSDRÜCKLICHE AUSSAGE

Die Toten wissen nichts; Ihre Liebe und ihr Hass wie auch ihr Eifer sind längst vergangen.

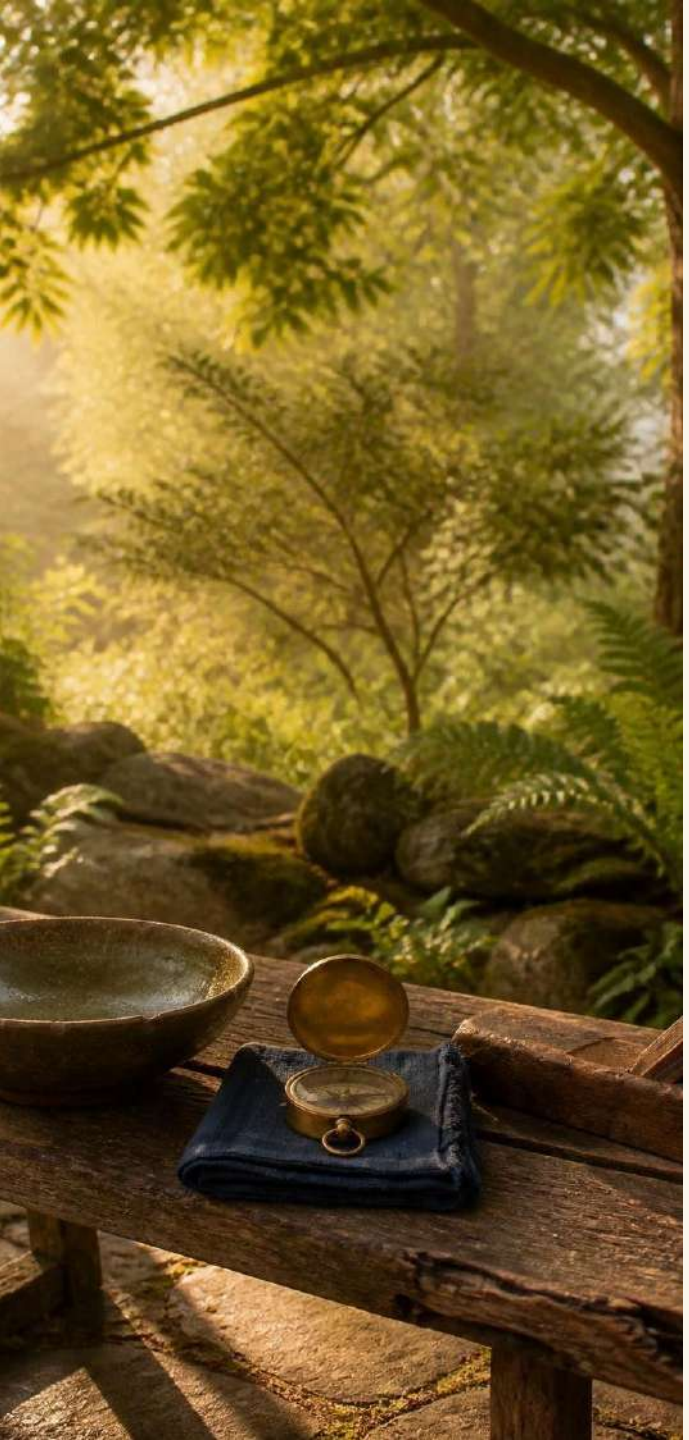
SCHLUSSFOLGERUNG

Ohne Bewusstsein, bis Gott sie auferweckt.

Gesprächsfrage: Wie passt das zur Vorstellung, Verstorbene beobachteten uns?

Warum spricht Jesus vom Tod als Schlaf?

Dies sprach er, und danach sagte er zu ihnen: Unser Freund Lazarus ist eingeschlafen; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken. Da sprachen seine Jünger: Herr, wenn er eingeschlafen ist, so wird er gesund werden! Jesus aber hatte von seinem Tod geredet; sie dagegen meinten, er rede vom natürlichen Schlaf. Daraufhin nun sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben;
– Johannes 11,11–14



Was fällt uns am Text auf?

AUSDRÜCKLICHE AUSSAGE

Jesus nennt Lazarus’ Tod Schlaf und sagt deutlich: Er ist gestorben.

Beobachtung: Er will ihn „aufwecken“, kündigt keine Rückkehr aus dem Himmel an.

Schlussfolgerung: Schlaf als Bild für den Zustand ohne Bewusstsein bis zur Auferstehung.

Gesprächsfrage: Warum wählt Jesus dieses Bild für Trauernde?

Was der Bericht über Lazarus nicht sagt

Johannes berichtet nicht, dass Lazarus nach seiner Auferweckung eine bewusste Erfahrung aus dem Himmel oder dem Totenreich schilderte.

Wichtige Einschränkung: *Das Schweigen des Berichts beweist allein nicht, dass Lazarus nichts erlebt hat.*

Es passt jedoch zum Verständnis des Todesschlafs.

Wer wird aus dem Staub erwachen?

Und viele von denen, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen; die einen zum ewigen Leben, die anderen zur ewigen Schmach und Schande.
– Daniel 12,2

Was fällt uns auf?

Ausdrückliche Aussage: Viele, die „im Staube schlafen“, werden erwachen.

Beobachtung: Zwei Ausgänge werden genannt: ewiges Leben und ewige Schmach.

Gesprächsfrage: Was bedeutet „Staub“ im Zusammenhang mit 1. Mose 2,7 und 3,19?

Auch David wartet auf Gottes Verheißung

Ihr Männer und Brüder, es sei mir erlaubt, freimütig zu euch zu reden von dem Stammvater David: Er ist gestorben und begraben, und sein Grab ist unter uns bis zu diesem Tag. Da er nun ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm mit einem Eid verheißen hatte, dass er aus der Frucht seiner Lenden, dem Fleisch nach, den Christus erwecken werde, damit er auf seinem Thron sitze, hat er vorausschauend von der Auferstehung des Christus geredet, dass seine Seele nicht dem Totenreich preisgegeben worden ist und auch sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat. Diesen Jesus hat Gott auferweckt; dafür sind wir alle Zeugen. Nachdem er nun zur Rechten Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes empfangen hat von dem Vater, hat er dies ausgegossen, was ihr jetzt seht und hört. Denn nicht David ist in den Himmel aufgefahren, sondern er sagt selbst: »Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, - Apostelgeschichte 2,29-34

Petrus verweist auf Davids Grab und spricht davon, dass David nicht in den Himmel aufgefahren ist. Der unmittelbare Zusammenhang dient vor allem dem Nachweis der Auferstehung und Erhöhung Jesu.

Wichtig: Diese Stelle ist nicht isoliert als vollständiger Beweis für den Zustand aller Verstorbenen zu verwenden. Ihre Bedeutung ergibt sich aus der Zusammenschau mit den anderen Auferstehungstexten.

Wann werden die Toten auferstehen?

Verwundert euch nicht darüber! Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und sie werden hervorgehen: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber das Böse getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.
– Johannes 5,28–29

Ausdrückliche Aussage: Alle in den Gräbern werden Jesu Stimme hören und hervorgehen.

Beobachtung: Jesus beschreibt eine Auferstehung zum Leben und eine Auferstehung zum Gericht. Johannes 5 legt die zeitliche Abfolge beider Ereignisse hier noch nicht ausdrücklich fest.

Gesprächsfrage: Warum ist die Auferstehung so zentral für die Hoffnung?

Welche Hoffnung gibt Paulus den Trauernden?

Ich will euch aber, Brüder, nicht in Unwissenheit lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht traurig seid wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesus mit ihm führen. Denn das sagen wir euch in einem Wort des Herrn: Wir, die wir leben und bis zur Wiederkunft des Herrn übrig bleiben, werden den Entschlafenen nicht zuvorkommen;
– 1. Thessalonicher 4,13–15

Die Wiederkunft Christi

denn der Herr selbst wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallt, vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zusammen mit ihnen entrückt werden in Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit. So tröstet nun einander mit diesen Worten!
– 1. Thessalonicher 4,16–18

Zwei Gruppen, eine Zeitlinie

GRUPPE 1

Verstorbene in Christus

→ Auferstehung

GRUPPE 2

Lebende in Christus

→ Verwandlung und Entrückung

Beide Gruppen → gemeinsam bei Jesus.

Die Wiederkunft Jesu ist der entscheidende Hoffnungspunkt, mit dem Paulus die Trauernden tröstet.

Zeitlinie: Tod (Schlaf) → Auferweckung der Verstorbenen → Entrückung der Lebenden → gemeinsam bei dem Herrn.

Schlussfolgerung: Hoffnung hängt an Christi Kommen, nicht am unmittelbaren Aufstieg der Seele.

Gesprächsfrage: Wie tröstet uns dieser Text, wenn jemand stirbt?

Warum erschienen Mose und Elia bei Jesus?

Jesus erscheint vor drei Jüngern in Herrlichkeit, und Mose und Elia reden mit ihm.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus den Petrus, den Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich und führte sie beiseite auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihnen verklärt, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, es erschienen ihnen Mose und Elia, die redeten mit ihm.
– Matthäus 17,1–3

Leitfrage: Warum begegnen uns gerade diese beiden Männer an der Seite Jesu?

Zwei Männer, zwei unterschiedliche Erfahrungen

Mose

Und Mose, der Knecht des HERRN, starb im Land Moab, nach dem Wort des HERRN; und er begrub ihn im Tal, im Land Moab, Beth-Peor gegenüber; aber niemand kennt sein Grab bis zum heutigen Tag.
– 5. Mose 34,5–6

Er starb und wurde begraben.

Elia

Und es geschah, während sie noch miteinander gingen und redeten, siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Pferden und trennte beide voneinander. Und Elia fuhr im Sturmwind auf zum Himmel.
– 2. Könige 2,11

Er wurde von Gott entrückt, ohne zuvor den gewöhnlichen Tod zu erleben.

Beide stehen bei Jesus in Herrlichkeit, obwohl ihre Wege unterschiedlich waren.

Frage: Was könnte das im Zusammenhang mit der Auferstehung und der Wiederkunft Jesu bedeuten?

Mose und Elia: Bericht und Deutung

AUSDRÜCKLICH BERICHTET

Mose starb, Elia wurde entrückt, beide erschienen bei Jesus.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNG

Mose wurde zuvor auferweckt und repräsentiert die auferstehenden Gläubigen; Elia repräsentiert die lebend Verwandelten.

WEITERE AUSLEGUNG

Mose und Elia stehen auch für Gesetz und Propheten. Beide Deutungen können berücksichtigt werden, ohne die Aufmerksamkeit vom verherrlichten Christus wegzulenken.

Mose und Elia: Einschränkung und Verklärung

Der Erzengel Michael dagegen, als er mit dem Teufel Streit hatte und über den Leib Moses verhandelte, wagte kein lästerndes Urteil zu fällen, sondern sprach: Der Herr strafe dich!
– Judas 9

Wir verstehen dies im Zusammenhang mit einer besonderen Auferweckung Moses; die Auferstehung selbst wird in Judas 9 nicht ausdrücklich beschrieben. Vergleiche 1. Thessalonicher 4,16–17 und 1. Korinther 15,51–53 sowie 2. Petrus 1,16–18.

Die Verklärung kann als Vorgeschmack auf die Wiederkunft Jesu verstanden werden, bei der die auferstandenen und die lebend verwandelten Erlösten gemeinsam bei Christus sein werden.

Wenn Mose und Elia bei Jesus erscheinen konnten, weshalb soll dann nicht auch Samuel bei König Saul erschienen sein?

Warum suchte Saul den verstorbenen Samuel?

Kontext: 1. Samuel 28,3–25 (nur genannt, nicht abgedruckt).

Und Saul befragte den HERRN; aber der HERR antwortete ihm nicht, weder durch Träume noch durch die Urim, noch durch die Propheten.
– 1. Samuel 28,6

Und der König sprach zu ihr: Fürchte dich nicht! Was siehst du? Die Frau sprach zu Saul: Ich sehe ein Götterwesen aus der Erde heraufsteigen! Er sprach: Wie sieht es aus? Sie sprach: Es kommt ein alter Mann herauf und ist mit einem Obergewand bekleidet! Da erkannte Saul, dass es Samuel war, und er neigte sich mit seinem Angesicht zur Erde und verbeugte sich.
– 1. Samuel 28,13–14

Samuel war gestorben. Saul hatte große Angst vor den Philistern, Gott antwortete ihm nicht mehr, deshalb suchte er eine Totenbeschwörerin.

Beobachtung: Saul sah die Erscheinung nicht selbst; er schloss aus der Beschreibung der Frau, dass es Samuel war.

Gesprächsfrage: War es tatsächlich Samuel, oder eine Erscheinung, die Saul für Samuel hielt?

Was sagt Gottes Wort über Totenbefragung?

Es soll niemand unter dir gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, oder einer, der Wahrsagerei betreibt oder Zeichendeuterei, oder ein Beschwörer oder ein Zauberer oder einer, der Geister bannt, oder ein Geisterbefrager oder ein Hellseher oder jemand, der sich an die Toten wendet. Denn wer so etwas tut, ist dem HERRN ein Gräuel, und um solcher Gräuel willen vertreibt der HERR, dein Gott, sie vor dir aus ihrem Besitz.
– 5. Mose 18,10–12

Was sagt Gottes Wort über Totenbefragung? (Fortsetzung)

So starb Saul wegen seiner Treulosigkeit, die er gegen den HERRN begangen hatte, wegen des Wortes des HERRN, das er nicht eingehalten hatte, und weil er die Totenbeschwörerin gesucht und befragt hatte; den HERRN aber hatte er nicht gesucht. Darum tötete Er ihn und wandte das Königreich David, dem Sohn Isais, zu. – 1. Chronik 10,13–14

Gott hatte Totenbefragung ausdrücklich verboten; 1. Chronik 10 wertet Sauls Verhalten rückblickend als Untreue.

Gesprächsfrage: Warum sollte Gott ausgerechnet durch eine verbotene Totenbeschwörung eine prophetische Antwort geben, nachdem er Saul zuvor nicht durch seine Propheten geantwortet hatte?

Schlussfolgerung: Argument gegen eine weiterlebende Seele Samuels.

Samuel: Gründe für eine echte Erscheinung

Für eine echte Erscheinung

- Der Erzähler bezeichnet die Erscheinung mehrfach als Samuel.
- Die Ankündigung von Sauls Niederlage und Tod erfüllte sich.

Wir nehmen diese Argumente ernst und prüfen sie am Gesamtzeugnis der Bibel.

Samuel: Gründe für eine dämonische Nachahmung

1. Samuel war gestorben.
2. Nach dem erarbeiteten Verständnis sind die Toten im unbewussten Todesschlaf.
3. Gott hatte Saul keine Antwort gegeben.
4. Gott hatte Totenbefragung verboten.
5. Saul erkannte die Erscheinung nur an der Beschreibung der Frau.
6. Die Bibel warnt vor täuschenden übernatürlichen Erscheinungen.

Und das ist nicht verwunderlich, denn der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts.
– 2. Korinther 11,14

Die Bibel nennt die Erscheinung nicht ausdrücklich einen Dämon.

Samuel: Prüfung und Schlussfolgerung

Zu 1. Samuel 28,19: Die Ankündigung, dass Saul bei Samuel sein werde, kann auch auf den gemeinsamen Bereich des Todes bezogen werden. Sie beweist nicht, dass beide dieselbe Belohnung oder denselben moralischen Zustand erhalten.

Schlussfolgerung: Wir verstehen die Erscheinung nicht als verstorbenen Samuel, sondern als dämonische Nachahmung, eine Auslegung, abgeleitet aus der Zusammenschau der übrigen Stellen.

Gedanke: Nicht jede übernatürliche Erscheinung kommt von Gott; Maßstab zur Prüfung ist Gottes offenbartes Wort.

Zwei Erscheinungen – zwei grundverschiedene Zusammenhänge

VERKLÄRUNG

Eine von Gott ausgehende Offenbarung der Herrlichkeit Christi.

ENDOR

Saul sucht bewusst durch eine verbotene Totenbefragung nach einer Antwort.

Nicht jede übernatürliche Erscheinung beweist ein bewusstes Weiterleben der Verstorbenen.

Gott allein ist die Quelle des Lebens.

Unsere Hoffnung liegt nicht in einer unsterblichen Seele, sondern in Jesus Christus, der die Toten auferwecken wird:

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; - Johannes 11,25

Können Leib und Seele verderben?

Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet vielmehr den, der Seele und Leib verderben kann in der Hölle!*
– Matthäus 10,28
* Gehenna

Ausdrückliche Aussage: Gott kann Seele und Leib in der Hölle (Gehenna = Gericht) verderben.

Was das Wort „apollymi“ (verderben) bedeutet und welche Schlüsse sich daraus ziehen lassen, wird auf der folgenden Folie behandelt.

Begriffe unterscheiden: Scheol (Totenreich im Alten Testament), Hades (Totenreich im Neuen Testament), Gehenna (Ort des Gerichts), Feuersee (Offenbarung 20).

Gesprächsfrage: Was folgt, wenn Menschen die Seele nicht töten können, Gott sie aber verderben kann?

Gegenargument: Das Wort apollymi

Das griechische Wort apollymi besitzt ein Bedeutungsspektrum: verloren gehen, zugrunde richten, verderben oder vernichten. Das Wort allein beweist deshalb keine vollständige Vernichtung. Jesus sagt jedoch ausdrücklich, dass Gott Leib und Seele verderben kann. Das stellt die Vorstellung einer grundsätzlich unzerstörbaren Seele infrage.

Menschen können den Leib töten, aber nicht über Gottes endgültiges Urteil über das Leben verfügen.

Die endgültige Deutung ergibt sich aus dem Zusammenhang mit Römer 6,23, Hesekiel 18 und den Auferstehungstexten. Das ausführliche Endgerichtsthema folgt in der nächsten Bibelstunde.

Der reiche Mann und Lazarus

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbare Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer namens Lazarus, der lag vor dessen Tür voller Geschwüre und begehrte, sich zu sättigen von den Brosamen, die vom Tisch des Reichen fielen; und es kamen sogar Hunde und leckten seine Geschwüre. Es geschah aber, dass der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde. Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben.
– Lukas 16,19–22

Lukas 16,23–25

Und als er im Totenreich seine Augen erhob, da er Qualen litt, sieht er den Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich über mich und sende Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser Flamme! Abraham aber sprach: Sohn, bedenke, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben und Lazarus gleichermaßen das Böse; nun wird er getröstet, du aber wirst gepeinigt.

Lukas 16,26–29

Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, sodass die, welche von hier zu euch hinübersteigen wollen, es nicht können, noch die, welche von dort zu uns herüberkommen wollen. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn in das Haus meines Vaters sendest — denn ich habe fünf Brüder —, dass er sie warnt, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen! Abraham spricht zu ihm: Sie haben Mose und die Propheten; auf diese sollen sie hören!

Lukas 16,30–31

Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun! Er aber sprach zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, so würden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer aus den Toten auferstände!

Zu wem sprach Jesus eigentlich?

Das alles hörten aber auch die Pharisäer, die geldgierig waren, und sie verspotteten ihn. Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, aber Gott kennt eure Herzen; denn was bei den Menschen hoch angesehen ist, das ist ein Gräuel vor Gott.
– Lukas 16,14–15

Erklärung

Jesus hatte zuvor über Reichtum, den Mammon und Treue gegenüber Gott gesprochen. Die Pharisäer werden als geldliebend beschrieben und verspotteten ihn. Jesus kritisierte ihre Selbstgerechtigkeit; Gott kennt die Herzen.

Kernaussage

Jesus spricht nicht in erster Linie über die Beschaffenheit des Totenreiches. Er spricht bildhaft zu Menschen, deren Herzen er erreichen möchte.

Gesprächsfrage: Wollte Jesus den Pharisäern erklären, wie die Toten leben, oder wollte er den Lebenden erklären, wie sie leben sollen?

Warum spricht ausgerechnet Abraham?

Drei Erklärungen

- Verehrter Stammvater: Abraham gilt Israel als Autoritätsfigur. Der reiche Mann spricht ihn mit „Vater Abraham“ an (Lukas 16,24), Abraham antwortet mit „Sohn“ (Lukas 16,25). Doch die Zugehörigkeit zu Abrahams Nachkommen bewahrt nicht vor dem Gericht.
- Abrahams Schoß: ein Bild für Geborgenheit, Anerkennung und Zugehörigkeit bei Gott. Die Erzählung kehrt die Wertmaßstäbe um: Der Arme ist dort geborgen, der Reiche nicht. Der Ausdruck muss nicht zwingend eine geografische Beschreibung sein.
- Abraham verweist auf Gottes Wort: Mose und die Propheten sind maßgeblich. Selbst die Auferstehung eines Toten überzeugt nicht zwangsläufig, wenn man Gottes Wort zurückweist (Lukas 16,29–31).

Warum spricht ausgerechnet Abraham? – Schlussfolgerung

Zentrale Schlussfolgerung

Jesus lässt den verehrten Stammvater Israels sprechen, um zu verdeutlichen, dass religiöse Herkunft, Reichtum und gesellschaftliches Ansehen nicht retten. Entscheidend ist, Gottes Wort zu hören und entsprechend zu leben. So ruft Jesus die Lebenden zur Umkehr im Diesseits auf.

Theologische Einordnung

Abraham ist in dieser Auslegung keine direkte Personifikation Gottes, sondern die bekannte historische Gestalt, die Jesus innerhalb der Erzählung als religiöse Autoritätsfigur verwendet. Dass Abraham in einer bildhaften Erzählung spricht, beweist für sich allein nicht, dass die Verstorbenen gegenwärtig bewusst miteinander kommunizieren. Die Einordnung als Gleichnis ist eine begründete Auslegung und wird von anderen Christen anders beurteilt.

Gesprächsfrage

Warum lässt Jesus ausgerechnet Abraham auf Mose und die Propheten verweisen, statt die Fragen des reichen Mannes über das Jenseits zu beantworten?

Lukas 16: Gleichnis oder Bericht?

Was für Gleichnissprache spricht

- Zusammenhang mit der Geldliebe und Selbstgerechtigkeit der Pharisäer
- Bildhafte erzählerische Einzelheiten
- Umkehrung menschlicher Wertmaßstäbe
- Höhepunkt mit Mose und den Propheten
- Abraham als Autoritätsfigur stellt die religiöse Selbstsicherheit der Zuhörer infrage und führt sie auf Gottes Wort zurück

Was wir ernst nehmen müssen

- Lukas nennt die Erzählung nicht ausdrücklich ein Gleichnis.
- Lazarus trägt einen persönlichen Namen.
- Die Erzählung enthält eine Darstellung bewussten Erlebens nach dem Tod.
- Andere Christen deuten dies als Hinweis auf einen bewussten Zwischenzustand.

Die Auslegung entwickelt sich aus dem Zusammenhang: Die Gleichnisdeutung ist gut begründet, wird im Text aber nicht ausdrücklich als Gleichnis bezeichnet. Die Parallele zu Lazarus von Bethanien ist bemerkenswert; eine bewusste Vorhersage Jesu wird im Text aber nicht ausdrücklich bestätigt.

Die Lazarus-Parallele

Johannes 11,45–47.53

Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus getan hatte, glaubten an ihn. Etliche aber von ihnen gingen zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte. Da versammelten die obersten Priester und die Pharisäer den Hohen Rat und sprachen: Was sollen wir tun? Denn dieser Mensch tut viele Zeichen!
… Von jenem Tag an beratschlagten sie nun miteinander, um ihn zu töten.

Johannes 12,10–11

Da beschlossen die obersten Priester, auch Lazarus zu töten, denn seinetwegen gingen viele Juden hin und glaubten an Jesus.

Ein Lazarus kehrte wirklich von den Toten zurück!

Lukas 16 – Jesus erzählt

Ein Mann namens Lazarus ist gestorben. Der reiche Mann möchte, dass jemand von den Toten zu seinen Brüdern zurückkehrt. Abraham erklärt, dass selbst eine Auferstehung Menschen nicht zwangsläufig überzeugt, wenn sie Gottes Wort zurückweisen.

Johannes 11–12 – Jesus handelt

Ein Mann namens Lazarus ist tatsächlich gestorben. Jesus erweckt ihn von den Toten. Viele glauben an Jesus, doch einige religiöse Führer reagieren mit Ablehnung und planen schließlich sogar, Jesus und Lazarus zu töten.

Gesprächsfrage: Warum können Menschen Gottes Wahrheit zurückweisen, obwohl sie außergewöhnliche Zeichen erleben?

SCHWIERIGE GEGENSTELLE

Jesu Zusage am Kreuz

Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein!
– Lukas 23,43

Johannes 20,17

Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.

War Jesus zwischen seinem Tod am Kreuz und dem Treffen mit Maria bereits im Paradies?

Zwei Lesarten nebeneinander

Traditionelle Auslegung

„Noch Heute wirst du mit mir im Paradies sein“.

Auslegung: Der Schächer kommt am selben Tag ins Paradies.

Frage: Wie passt das zu Johannes 20,17 (Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater.)

Bedingte Unsterblichkeit

Im Urtext gibt es keine Zeichensetzung; „heute“ kann zur Zusage oder zum Zeitpunkt der Aussage gehören.

Auch möglich ist die Lesart: „Wahrlich, ich sage dir heute: Du wirst mit mir im Paradies sein.“ Diese Zuordnung von ‚heute‘ (an diesem besonderen Tag unter diesen besonderen Umständen) wird als alternative Lesart und gängige Ausdrucksweise der Zeit diskutiert.

Gesprächsfrage: Welche Lesart passt besser zum biblischen Zusammenhang? Wo bleibt Unsicherheit?

Paulus spricht vom Abscheiden, von der Gegenwart Christi und von der Krone der Gerechtigkeit. Wir prüfen vier Stellen, jede zuerst im Wortlaut, dann mit der Einordnung.

Philipper 1,21–23

Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein Gewinn. Wenn aber das Leben im Fleisch mir Gelegenheit gibt zu fruchtbarer Wirksamkeit, so weiß ich nicht, was ich wählen soll. Denn ich werde von beidem bedrängt: Mich verlangt danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre;

Abscheiden und bei Christus sein

Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein Gewinn. Wenn aber das Leben im Fleisch mir Gelegenheit gibt zu fruchtbarer Wirksamkeit, so weiß ich nicht, was ich wählen soll. Denn ich werde von beidem bedrängt: Mich verlangt danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre; - Philipper 1,21–23

Traditioneller Einwand

Paulus möchte abscheiden und bei Christus sein. Das kann wie eine unmittelbare bewusste Gemeinschaft nach dem Tod klingen.

Deutung des Todesschlafs

An dieser Stelle beschreibt Paulus nicht ausdrücklich den Zustand zwischen Tod und Auferstehung. Seine nächste bewusste Erfahrung wäre die Begegnung mit Christus.

2. Korinther 5,1–4

Denn wir wissen: Wenn unsere irdische Zeltwohnung abgebrochen wird, haben wir im Himmel einen Bau von Gott, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist. Denn in diesem [Zelt] seufzen wir vor Sehnsucht danach, mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet zu werden — sofern wir bekleidet und nicht unbekleidet erfunden werden. Denn wir, die wir in dem [Leibes-]Zelt sind, seufzen und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, sodass das Sterbliche verschlungen wird vom Leben.

2. Korinther 5,5–8

Der uns aber hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns auch das Unterpfand des Geistes gegeben hat. Darum sind wir allezeit getrost und wissen: Solange wir im Leib daheim sind, sind wir nicht daheim bei dem Herrn. Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. (8) Wir sind aber getrost und wünschen vielmehr, aus dem Leib auszuwandern und daheim zu sein bei dem Herrn.

Bilder und Einwand

Die Bilder

Irdisches Haus beziehungsweise Hütte. Entkleidet sein und überkleidet werden. Das Sterbliche wird vom Leben verschlungen.

Einwand

Vers 8 wird häufig als Hinweis auf unmittelbares bewusstes Weiterleben nach dem Tod verstanden.

Bedingte Unsterblichkeit: Paulus sehnt sich nach dem endgültigen Leben bei Christus, nach Vollendung durch Auferstehung und Verwandlung.

2. Timotheus 4,6–8

Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Aufbruchs ist nahe. Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt. Von nun an liegt für mich die Krone der Gerechtigkeit bereit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag zuerkennen wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb gewonnen haben.

Wann erwartet Paulus seine Belohnung?

Paulus spricht von der Krone der Gerechtigkeit, die ihm der Herr an jenem Tag geben wird. Vergleiche mit 1. Thessalonicher 4 und 1. Korinther 15 helfen bei der Einordnung.

Frage: Worauf richtet Paulus seinen Blick – auf den Tag seines Sterbens oder auf die Erscheinung Jesu?

Ein außergewöhnliches Erlebnis

Ich weiß von einem Menschen in Christus, der vor 14 Jahren (ob im Leib oder ob außerhalb des Leibes, ich weiß es nicht; Gott weiß es) bis in den dritten Himmel entrückt wurde. Und ich weiß von dem betreffenden Menschen (ob im Leib oder außerhalb des Leibes, weiß ich nicht; Gott weiß es), dass er in das Paradies entrückt wurde und unaussprechliche Worte hörte, die ein Mensch nicht sagen darf. - 2.Korinther 12,2-4

Paulus weiß nicht, ob es im Leib oder außerhalb des Leibes geschah. Die Stelle zeigt, dass er außergewöhnliche geistliche Erlebnisse nicht ausschließt.

Sie beschreibt jedoch nicht ausdrücklich den Zustand eines verstorbenen Menschen. Daher ist sie kein Beweis für eine unsterbliche Seele.

Johannes 11,25–26

Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das?

1. Korinther 15,20–23

Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden. Denn weil der Tod durch einen Menschen kam, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen; denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft;

ABSCHLUSS · ERKENNTNIS

Was diese Texte uns zeigen

Christus hat den Tod überwunden

Der Todesschlaf ist nach unserem Verständnis keine bewusste Wartezeit.

Unsere Hoffnung ist die Auferstehung

Die Auferstehung erfüllt unsere Hoffnung.

Ewiges Leben ist Gottes Geschenk durch Jesus Christus

Unser ewiges Leben hängt von Christus ab, nicht von einer Eigenschaft der Seele.



Unsere Hoffnung lebt!

Nächste Bibelstunde: Brennt die Hölle ewig? – Was die Bibel über das endgültige Gericht und Gottes Liebe sagt.

Wir laden Dich ein, selbst die Bibel zu öffnen und ihre Aussagen miteinander zu vergleichen. Entscheidend ist, Jesus Christus und Gottes Wort immer besser kennenzulernen.

Maranatha Tenerife

maranatha.tf

Maranatha Tenerife

Bibelübersetzung: Schlachter 2000